

▶ ▶ ▶ Der Handlungsbedarf der Notenbanken

In etwas mehr als 10 Jahren fegten die globale Finanzkrise, der Klimawandel und die Corona-Pandemie über die Weltwirtschaft hinweg und veränderten somit die Ziele und den Einsatz des Instrumentariums der Notenbanken signifikant.

Einhergehend mit den neuen Arbeitsvoraussetzungen wie dem enormen Anstieg der Vermögensungleichheit oder dem breiten Konsens über die Klimawandelrealität, bedarf es eines zum Teil neuen geldpolitischen Instrumentariums der Notenbanken.

Ein solcher Wandel vollzog sich zuletzt in der Zwischenkriegszeit, als der Goldstandard zusammenbrach und das vorherrschende geldpolitische System von der neuen politischen Landschaft überrollt wurde.

Goldstandard

Aus der Goldumlaufwährung (Münzen aus Gold) hatte sich die Goldkernwährung (Banknoten, die gegen Gold getauscht werden konnten) entwickelt und schließlich wurde in Deutschland am 4.12.1871 per Gesetz der Goldgehalt der neuen Währung „Mark“ festgelegt. Die Notenbank musste einen Goldvorrat halten, dessen Wert einem Drittel der umlaufenden Münzen und Banknoten entsprach.¹

Die wichtigste Aufgabe der Zentralbanken² bestand unter dem klassischen Goldstandard darin, Goldreserven in dem Umfang zu halten, wie es zur Deckung von Einlösungsverpflichtungen aus Banknoten und Scheidemünzen erforderlich war.³

¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Goldstandard> (29.09.2020)

² Die [Schwedische Reichsbank](#) gilt als die älteste heute noch existierende Zentralbank, sie wurde 1656 zugelassen. Die Regierung platzierte den größten Teil ihres Vermögens in der Bank. Gleichzeitig forderte sie, dass entstehende Gewinne mit der Stadt Stockholm und dem Staat geteilt werden. Beinahe drei Jahrzehnte später (1694) wurde die [Bank of England](#) gegründet.^[9] Wie die Schwedische Reichsbank wurde die Bank of England als [Aktiengesellschaft](#) gegründet und hatte als wichtigste Aufgabe, der Regierung Geld zu leihen. Dafür erhielt sie Privilegien wie begrenzte Haftung und ihren Konkurrenten wurden Beschränkungen auferlegt (z. B. durften sie nicht mehr als sechs Kapitalgeber haben). Später entstanden in Europa weitere Zentralbanken, vorrangig mit der Aufgabe, Staatsschulden zu finanzieren. <https://de.wikipedia.org/wiki/Zentralbank> (30.09.2020)

³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Goldstandard> (29.09.2020)

Mit Beginn des Ersten Weltkriegs wurde in den kriegsführenden Staaten die Noteneinlöspflicht in Gold aufgehoben. Unter anderem geschah dies um Kriegskosten finanzieren zu können (z.B. Ausbringung von nicht gedecktem Papiergeld durch die deutsche Reichsregierung). Auch nicht kriegsführende Länder wie z.B. Dänemark setzten die Goldeinlöspflicht aus.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde der Goldstandard, also die Einlösungsverpflichtung der Notenbanken, in den meisten Ländern wiederhergestellt.

Die Zentralbanken, deren Handlungsfähigkeit von Auslandswährungen abhängig gewesen war, mussten nun unabhängige Institutionen werden.

Länder, in denen der Inflation rechtzeitig entgegengewirkt worden war, konnten zum Vorkriegsgoldpreis zurückkehren (z.B. Schweden 1924). Die Entscheidung Winston Churchills, mit einem um 10% überbewerteten Pfund den Goldstandard zur Vorkriegsparität wieder einzuführen und dabei eine Erhöhung der Arbeitslosenzahlen um 721.000 herbeizuführen, wurde sehr kontrovers diskutiert.

Arbeitslosigkeit wurde erst Anfang des 20. Jahrhunderts langsam als wirtschaftliches Problem wahrgenommen.

In der Zwischenkriegszeit lief das System des Goldstandards nicht mehr stabil. Die USA erzielte in den goldenen 1920er Jahren hohe Leistungsbilanzüberschüsse. Dies führte zu einem Abfluss an Gold. Die USA gab großzügig Kredite aus. Dazu kam für das Deutsche Reich die destabilisierende Wirkung der Reparationszahlungen nach dem Ersten Weltkrieg. Zur Jahreswende 1928/1929 wurde die Zahlungsschwäche vieler Länder offenbar. Die amerikanische Notenbank ging zu einer Hochzinspolitik über, die einen Goldzufluss aus Ländern mit niedrigen Zinsen verursachte. Der so verursachte Goldabfluss in die USA bedrohte in vielen Ländern die zur Aufrechterhaltung der Goldkonvertibilität notwendigen Mindestreserven.⁴

Als Folge wurde die Hochzinspolitik der USA überboten, die Kreditvergabe der Banken ging zurück. Die Kontraktion der Geldmenge war der Impuls, der die Weltwirtschaftskrise beginnend 1929 auslöste. Durch den Goldstandard konnte den Banken keine Liquidität bereitge-

⁴ <https://de.wikipedia.org/wiki/Goldstandard> (29.09.2020)

stellt werden. Initiativen zur Ausweitung der Geldmenge waren ebenfalls nicht möglich, da dies eine defizitäre Leistungsbilanz verursacht und den Goldstandard gefährdet hätte.

Die Geldpolitik war im Wandel. Nach und nach kamen alle Staaten vom Goldstandard ab und gingen zu einer Reflationspolitik über. Zeitlich und inhaltlich besteht ein Zusammenhang zwischen der Abkehr vom Goldstandard und dem Beginn der wirtschaftlichen Erholung.

Ein neues System musste geschaffen werden. In Bretton Woods wurde eine internationale Währungsordnung mit Wechselkursbandbreiten, die vom US-Dollar als Ankerwährung bestimmt war, neu geschaffen. Die Vorteile der Goldstandards sollten so mit den Vorteilen eines flexiblen Wechselkurssystems kombiniert werden.

Der wachsende Welthandel führte zu einem steigenden Bedarf an Dollar-Währungsreserven, die aber nur durch konstante Leistungsbilanzüberschüsse gegenüber den USA erwirtschaftet werden konnten. Schließlich hätten die USA der vom System vorgesehenen Goldeinlösepflicht nicht vollumfänglich nachkommen können. Präsident Nixon stoppte 1971 die nominale Goldbindung des Dollar (Nixon-Schock).

Gezeitenwechsel in der Geldpolitik

Plötzlich hatten die Notenbanken freie Hand bei ihrer Geldpolitik, denn Regeln und Beschränkungen waren aufgehoben worden. Die Zentralbanken können nicht nur den Leitzins festlegen, sondern auch Kreditinstitute mit Liquidität stützen, Hypothekensicherheiten sowie Anleihen gefährdeter Staaten kaufen und bei Geldgeschäften Art und Qualität der Sicherheiten festlegen.

Die Aufhebung der Goldbeschränkung destabilisierte das Finanzsystem aus jetziger Sicht erheblich. Seither können Staaten weitgehend ungehindert Schulden anhäufen. Die Schuldenquote (Wert der Verbindlichkeiten gemessen an der Wirtschaftsleistung) stieg in den USA von 50 auf über 100%, Japan liegt bei 236%.

Die vom Gold losgelösten Geldmengen stiegen stärker als der Wert der produzierten Güter und Dienstleistungen, was zu großem Ungleichgewicht und Spekulationsblasen führte und somit 2008 in die Finanzkrise.

Als unmittelbare Reaktion auf die Krise weiteten sowohl die EZB als auch die Fed in ihrer Funktion als „lender of last resort“ ihre Anleihekaufprogramme in Volumen und Spektrum deutlich aus.

Erneuter Wandel

Die US Federal Reserve bezog nun als erste wichtige Notenbank den Aspekt der Vermögensungleichheit in ihre Politik mit ein und weicht vom starren Inflationsziel von zwei Prozent ab. Die Leitzinsen können so weiterhin nahe null gehalten werden.

„Die Entscheidung reflektiert die Lehren aus den letzten Jahren, als die Inflationsrate nicht so gestiegen ist wie erwartet, obwohl die Arbeitslosenrate stark gefallen war“, sagte der Präsident der Federal Reserve, Jerome Powell, Ende August in seiner Rede zur Eröffnung des diesjährigen Notenbanksymposiums in Jackson Hole.⁵

Wenngleich dieser Entscheidung auch einiges an Skepsis folgte, so wird sie auf jeden Fall andere Zentralbanken in Hinblick auf Strategieanpassungen zum Nachdenken bringen. Die EZB befindet sich noch inmitten der Überprüfung ihrer eigenen geldpolitischen Strategie, die von Christine Lagarde im Jänner eingeleitet wurde. Die jährliche Inflationsrate bleibt immer stärker hinter dem 2%-Ziel zurück.

In einem Punkt hat die Präsidentin der Europäischen Zentralbank, Christine Lagarde, bereits begonnen, sich den neuen Realitäten zu stellen: Sie drängt darauf, den Klimawandel bei der strategischen Überprüfung des geldpolitischen Rahmens der EZB mit zu berücksichtigen.

Die Eigenkapitalanforderungen der Geschäftsbanken könnten unter diesem Aspekt für „grüne“ Vermögenswerte gesenkt werden und für „braune“ angehoben werden, mit der Begründung,

⁵ <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/inflation-usa-fed-1.5012075?print=true> (22.09.2020)

dass die derzeitigen Regeln die mit klimafeindlichen Beständen verbundenen Risiken unterschätzen.⁶

Joachim Fels, Chefökonom bei Pimco, bemerkte einst treffend: „Zentralbanken unterliegen dem politischen Druck, die drängenden Probleme der Gesellschaft anzugehen.“⁷

In diesem Sinne stehen den Notenbanken mehrere Möglichkeiten offen, um Umweltgesichtspunkte in ihren Politikrahmen einzubinden. Die primären Ziele in Bezug auf Geldpolitik und Finanzstabilität sollen dabei nicht vernachlässigt werden.

Es ist erkennbar, dass die scheinbar festgefügt Standards der Notenbanken schon immer einem Wandel unterlegen sind. Verschiedene Instrumente der Geldpolitik wurden und werden eingesetzt um sich der politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Situation anzupassen. Seit der Finanzkrise, der Akzeptanz der Klimakrise und der Corona-Pandemie hat sich dieser Wandel in den letzten Jahren besonders stark beschleunigt.

Ceterum censeo TradeCom FondsUniversum esse emendum!

Mit freundlichen Grüßen

Mag. Reinhard Wallmann

Mag. Margot Steinöcker

(Geschäftsführender Direktor)

(Public Relations)

Risikohinweis!!!

Dies ist eine interne Unterlage und ist nur an einen ausgewählten Personenkreis gerichtet. Sie basiert auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen und dient der zusätzlichen Information unserer Anleger. Sie ist weder ein Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf noch eine Einladung zur Anbotslegung oder

⁶ <https://www.project-syndicate.org/commentary/central-banks-response-to-public-opinion-on-inequality-environment-by-stefan-gerlach-2020-09/german> (22.09.2020)

⁷ <https://www.welt.de/finanzen/article13546275/Vor-40-Jahren-begann-die-Aera-des-Gelddrucks.html> (30.09.2020)

eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung. Unsere Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse von Anlegern hinsichtlich Ertrag, steuerlicher Situation oder Risikobereitschaft. Jede Kapitalanlage ist mit Risiken verbunden. Wir übernehmen für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der hier wiedergegebenen Informationen und Daten sowie das Eintreten von Prognosen keine Haftung. Die Unterlage ersetzt keinesfalls eine anleger- und objektgerechte Beratung sowie umfassende Risikoaufklärung. Die steuerliche Behandlung der Fonds ist von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängig und kann künftig Änderungen unterworfen sein.

Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Investmentfonds zu. Ausgabe- und Rücknahmespesen der Fonds sowie sonstige externe Spesen und Steuern sind in den Performanceberechnungen nicht berücksichtigt und mindern die Rendite der Veranlagung. Ertragserwartungen stellen bloße Schätzungen zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar und sind kein verlässlicher Indikator für eine tatsächliche künftige Entwicklung.

Die aktuellen Prospekte und die Wesentlichen Anlegerinformationen ("KID", "KIID") sind in deutscher Sprache auf der Homepage www.securitykag.at (Unsere Fonds/Fonstdokumente) sowie am Sitz der Security Kapitalanlage AG, Burgring 16, 8010 Graz als Emittentin und der SEMPER CONSTANTIA PRIVATBANK AG, Hessgasse 1, 1010 Wien, als Depotbank kostenlos erhältlich.

Beratung und Verkauf erfolgen ausschließlich über befugte Wertpapierdienstleister und Banken. SE TradeCom erbringt keine Wertpapierdienstleistungen gem. § 1 Abs. 1 Z 19 BWG. Alle Angaben ohne Gewähr.

SE TradeCom Finanzinvest zur Finanzkrise

2020

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Wirtschaft der Eurozone abgestürzt (24.09.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=131062&kat=vorschau

Abkehr vom Bargeld durch Corona (17.09.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=130700&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Hohes Lohnstückkostenniveau in Deutschland (10.09.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=130631&kat=vorschau

Zinslose Jahrzehnte – Zinslose Welt (03.09.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=130590&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Arbeitslosenrate in Frankreich sinkt weiter (27.08.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=130559&kat=vorschau

Ende des Bärenmarktes - Neuer Höchststand im S&P 500 (20.08.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=130520&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Inflationsraten sinken, Breite Geldmengen steigen (13.08.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=130385&kat=vorschau

Staatsschulden der Low & Middle Income Countries (06.08.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=130327&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Schuldenlast der Eurozone wächst (30.07.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=130216&kat=vorschau

Die neue EU (23.07.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=130197&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Leistungsbilanzüberschuss der Eurozone gesunken (16.07.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=129935&kat=vorschau

SIPRI Jahresbericht 2020: mehr Konflikte, mehr Rüstungsausgaben (09.07.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=129898&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Frankreichs Inflationsrate sinkt erneut (02.07.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=129875&kat=vorschau

Die Privatvermögen trotzen jeder Krise (25.06.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=129833&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Lohnstückkosten der Eurozone steigen (18.06.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=129785&kat=vorschau

EU Sternstunde oder Nagelprobe (10.06.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=129747&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Inflationsraten der Eurozone sinken erneut (04.06.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=129625&kat=vorschau

Geld für Corona (28.05.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=129531&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Breite Geldmengen steigen weltweit (20.05.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=129295&kat=vorschau

Corona Zahlen (14.05.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=129283&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – In Europa sinken die BIP (07.05.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=129230&kat=vorschau

Was immer es braucht (30.04.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=129104&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Geldmenge M2 steigt in den USA abrupt (23.04.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=129108&kat=vorschau

COVID-19 und der Große Fall (16.04.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=129062&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Arbeitslosenrate der USA steigt rasant (09.04.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=128976&kat=vorschau

Die Entschuldung des Geldes (02.04.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=128886&kat=vorschau

Luft nach unten (26.03.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=128793&kat=vorschau

Schwarze Tage im März (19.03.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=128700&kat=vorschau

Ideen des März (12.03.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=128271&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Italien hat ein Problem mit der Arbeitsproduktivität (05.03.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=128286&kat=vorschau

Das BIP ist nicht genug (27.02.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=128210&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Haushaltsdefizit der USA steigt auf 4,6% (20.02.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=128136&kat=vorschau

Afrika wächst (13.02.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=128057&kat=vorschau

Keine Chance für den Frieden (06.02.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=127960&kat=vorschau

The Party is over (30.01.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=127799&kat=vorschau

Neues Denken ist immer gefragt (23.01.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=127672&kat=vorschau

Im Zweifel für das Leben (16.01.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=127405&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Deutschlands Inflationsrate steigt auf 1,5% (09.01.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=127340&kat=vorschau

2019

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Inflationsrate der USA steigt auf 2,1% (19.12.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=127230&kat=vorschau

WTO – Stillstand: Es braucht Reformen (12.12.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=127170&kat=vorschau

Höchste Zeit zu handeln (05.12.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126996&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Frankreichs Arbeitslosenrate bei 8,6% (28.11.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126870&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Deutschlands BIP steigt auf 0,5% (21.11.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126119&kat=vorschau

Abschied vom Neoliberalismus (14.11.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126483&kat=vorschau

Welt ohne Zinsen (07.11.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126407&kat=vorschau

Nachhaltigkeit im Finanzsektor (31.10.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126372&kat=vorschau

Dieser Weg wird kein leichter sein (24.10.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126270&kat=vorschau

Nach Draghi die Sintflut? (17.10.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126194&kat=vorschau

Geht es bergab mit der Weltwirtschaft? (10.10.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126116&kat=vorschau

Wird es zu eng auf der Erde? (03.10.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126049&kat=vorschau

Soziale Gerechtigkeit in der EU (26.09.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125970&kat=vorschau

Auto in der Krise – die Wende zur Elektromobilität (19.09.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125889&kat=vorschau

Wirtschaftliche Ungleichheit (12.09.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125635&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Bevölkerung der Eurozone wächst langsamer (05.09.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125586&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Frankreichs Arbeitslosenrate sinkt erneut (29.08.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125382&kat=vorschau
Die inverse Zinskurve: Rezession in den USA? (22.08.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125338&kat=vorschau
Negativzinsen - die späte Ehre des Silvio Gesell (08.08.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125323&kat=vorschau
Wirtschaftsindikatoren aktuell – Staatsverschuldung der Eurozone steigt auf 85,9% des BIP (01.08.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125270&kat=vorschau
Wirtschaftsindikatoren aktuell – Militärausgaben der Eurozone steigen auf 198,4 USD (25.07.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125249&kat=vorschau
Das Erbe von Bretton Woods (18.07.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125153&kat=vorschau
Great Expectations (11.07.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124927&kat=vorschau
Wirtschaftsindikatoren aktuell – Deutschlands Arbeitslosenrate sinkt auf 3,1% (04.07.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124850&kat=vorschau
Wirtschaftsparadoxon - Deutschlands sinkende Produktivität (27.06.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124754&kat=vorschau
Rezessionsgefahr ja oder nein.docx (19.06.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124720&kat=vorschau
Die Aufholnot der Wirtschaftswissenschaft (13.06.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124689&kat=vorschau
Wo bleibt nur die Inflation? (06.06.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124598&kat=vorschau
Europas Wirtschaftspolitik muss auf Kurs (29.05.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124530&kat=vorschau
Fernweh als Wirtschaftsfaktor (23.05.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124395&kat=vorschau
Fleisch (16.05.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123686&kat=vorschau
Flüssigerdgas aus den USA erobert den Energiemarkt (09.05.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123545&kat=vorschau
Aufrüstung in den USA und China (02.05.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123500&kat=vorschau
Target2-Salden (25.04.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123463&kat=vorschau
Wirtschaftsindikatoren (18.04.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123418&kat=vorschau
Ist die NATO überholt (11.04.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123336&kat=vorschau
Wie die Leistungsbilanz der Eurozone zu lesen ist (04.04.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123287&kat=vorschau
Deutschlands Schuldenstand sinkt weiter (28.03.2018)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123188&kat=vorschau
Euro-Wechselkurs und Leistungsbilanzen (21.03.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123115&kat=vorschau
Arbeitslosenrate der Eurozone auf Tiefstand (14.03.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122794&kat=vorschau
Inflation – quo vadis? (07.03.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122724&kat=vorschau
Wirtschaftsindikatoren (28.02.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122628&kat=vorschau
Das Verhältnis von Handel und Wachstum (21.02.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122564&kat=vorschau
Hat das BIP eine Zukunft (14.02.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122481&kat=vorschau
Globale Bündnisse (31.01.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122196&kat=vorschau

Globale Freihandelsabkommen (24.01.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122092&kat=vorschau

Bruttonationaleinkommen global (17.01.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=121790&kat=vorschau

Kapitalmarktstrukturen 2018 (10.01.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=121719&kat=vorschau